

Seiten, welche als Styl, Naturwahrheit, Beleuchtung u. s. w. eben genannt worden sind, und bei dem Allen ist es doch damit eine ganz eigenthümliche wunderbar geheimnißvolle Sache — denn geben wir wohl Acht, so können wir nicht läugnen, wie die Kraft und die Frische eben jener ersten in der Seele des Dichters oder Künstlers aufgestiegenen und sinnlich noch gar nicht vorhandenen Grundidee doch am Ende eben so bestimmt alles Das, was das Kunstwerk unter glücklichen Verhältnissen irgend werden kann, gleich einer Zauberformel in sich schließt, wie wir anerkennen müssen, daß jeder Organismus in seiner besondern Art durch die ihm zu Grunde liegende göttliche Idee, und so auch die Eigenthümlichkeit eines jeden Menschen durchaus von der grundwesentlichen Stimmung, welche seiner innersten Monas, dem Kern seines tiefsten Seelenlebens von Anfang an aus höherer Hand zugetheilt worden war, bedingt wird.

Nun ist aber nicht zu läugnen, daß es unter uns Menschen so zart organisirte Naturen giebt, daß sie, etwa dem Elektrometer vergleichbar, welches, ohne von den äußeren Formen der Dinge sich irre machen zu lassen, sofort und geradezu die innere negative oder positive elektrische Spannung derselben angiebt, eben so unmittelbar von der innern geheimsten Eigenthümlichkeit eines Kunstwerks, gleichwie von der eines Menschen, bestimmt und zu Anziehung oder Abstoßung veranlaßt werden, während dagegen das Außerliche, die verschiedenen besondern Formen, eine weit geringere Macht auf sie ausüben. Andere dagegen erscheinen wieder so ganz als oberflächliche und gleichsam formale Naturen, daß nur der Eindruck der Form, nur die äußere Erscheinung sie durch und durch bestimmt; sie sind es daher, welche am Kunstwerk nur nach Dem fragen, was sich in der Kunst erlernen läßt, welche von Vollendung der Ausführung, Richtigkeit der Zeichnung und Farbengebung, Perspektive, geschichtlichem Costüm u. dergl. allein bestimmt werden, und denen für das innere geheime Seelenleben des Kunstwerks